

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 63.

Dienstag, 18. März 1902, Abends.

55. Jahrgang.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäufer bei Vorzahlung 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verliches und Sächliches.

Riesa, 18. März 1902

In dem Rasttag stattfindenden Kirchenkonzerte wird Herr Kammerlänger Gudehus folgendes Singen: Arle von R. Kellner: „O Golgatha“ — ein „Agnus Dei“ von Mozart und die Mendelssohn'sche Arle aus „Paulus“: „Sei getreu bis in den Tod“.

Ein kleiner Stubenbrand war gestern Abend in der 7. Stunde hier in der 1. Etage eines Hauses entstanden. Die freiwillige Feuerwehr war auf gegebenes Alarmsignal mit einer Spritze am Plage erschienen; ein Eingreifen von dieser Seite war jedoch nicht nötig, da der Brand bereits nach kurzer Zeit von den Bewohnern selbst gelöscht wurde, ohne größeren Schaden verursacht zu haben.

Der Geschäftsbericht der Dampfschiffverehrungs-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer für das Geschäftsjahr 1901 lautet: Die am 30. März 1901 beschlossene Kapitalerhöhung um 250 000 Mk. ist durchgeführt und das Grundkapital hat nunmehr die Höhe von 3 000 000 Mk. erreicht; das bei der Begebung erzielte Aufgeld ist mit 30 000 Mk. dem Reservefondskonto zugeflossen. An Stelle der in Liquidation getretenen Dresdner Kreditbank für Industrie und Handel hat die Commerz- und Discobank Hamburg die Leitung unserer Aktien in Dresden, Berlin und Hamburg, ebenso die Einführung unserer Prioritäten in Hamburg bekleidet, ebenso ist die Pfandbriefgesellschaft für unsere Prioritätenanleihe auf die Commerz- und Discobank Hamburg übergegangen. Die Schiffahrt konnte Anfang März 1901 eröffnet werden und der Verlauf des Frühjahrsgeschäftes im Bergverkehr berechtigte durch belagerte Anläufe in Hamburg für die Elbeinfahrt zu den besten Hoffnungen; erzielten wir doch bis Ende Juli in den Schleppeinnahmen ein Mehr von über 100 000 Mk. Selber wurde diese günstige Position in der zweiten Jahreshälfte durch den allgemeinen Rückgang in Industrie und Handel ins Gegenteil verkehrt. Der Verkehr zu Berg erfuhr von Monat zu Monat einen stetigen Rückgang; auch in den Herbstmonaten trat eine Belebung nicht wieder ein, so daß Frachten und Schlepplöhne eine wachsende Tendenz verfolgten und dadurch Widererträge eintraten, die nicht nur die Einbuße des in der ersten Jahreshälfte erzielten Mehr zur Folge hatten, sondern auch das Gesamt-Erträgnis der Brutto-Einnahme des Vorjahres nicht ganz erreichen ließen. Im Thalgewerbe gestaltete sich der Verkehr im Durchschnitt etwas lebhafter, wenn die Frachten im Allgemeinen auch sehr gedrückt waren und gegen die Bitter des Vorjahres zurückblieben. Die Wasser-Verhältnisse des Betriebsjahres gestalteten sich für den Verkehr nicht ungünstig. Dem Winter-Erträgnis in unseren Brutto-Einnahmen stehen in den Ausgaben wesentliche Ersparnisse gegenüber, die den Ausfall wieder vollständig wettgemacht haben; sowohl auf Kohlenkonto wie auf den meisten anderen Ausgabekontis sind nennenswerte Ersparnisse erzielbar gewesen. Die Verständigung unter den fünf größeren Schiffahrtsgesellschaften zur Hintanhaltung einer maßlosen Konkurrenz und zur Erzielung auskömmlicher Frachten hat auch im vergangenen Jahre weiter bestanden; der Erfolg dieser Verständigung hat unsere Erwartungen indessen nicht erfüllt, weil durch die außerordentliche Konkurrenz die Ziele der Vereinigung durchbrochen worden sind und in Zeiten der flauen Geschäftslage weniger Werth auf die Güte als auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Transporte selbst zu den wichtigsten Frachten Bedacht genommen werden mußte. Für das neu begonnene Jahr ist die Verständigung unter den fünf größeren Gesellschaften wieder abgeschlossen und die Aufgabe der Vereinigung wird es sein, sich unter allen Umständen den Antheil der Transporte sicherzustellen, auf welchen sie Anspruch zu erheben berechtigt ist. Wie bereits mitgeteilt, schlägt die Verwaltung vor, eine Dividende von 10% zu verteilen.

Zu Oheim gehen wieder viele Mädchen in die Fremde. Wir möchten bei dieser Gelegenheit hinweisen auf den Verein „Freundinnen junger Mädchen“, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, alle, welche sich an ihn wenden, mit Auskunft und Rath zu unterstützen. Es sollte keine Mutter ihre Tochter in die Fremde gehen lassen, ohne zuvor eine „Freundin“ um Empfehlung derselben an eine „Freundin“ dort, wohin sie geht, zu bitten. Aber auch bevor die vorgeschlagene Stellung angenommen wird, sollten Eltern durch eine „Freundin“ Erkundigung einlegen lassen über die Stetigkeit und Annehmbarkeit des Angebots. Die „Freundinnen“ der ganzen Welt stehen durch eine Liste mit einander in Verbindung, so daß sie sich gegenseitig benachrichtigen können. An vielen Orten gibt es auch Heimath-

käufer des Vereins, wo alleinlebende Mädchen gut und billig unterkommen. In Dresden wird am 1. April eine Heimath für alleinlebende Mädchen u. Frauen gebildeter Stände Sättichstraße 10 III gegründet mit Stellenvermittlung und Sonntagserlebung. Ein Hospiz für Damen ist der Heimath angegliedert. Hiesige „Freundinnen“, welche Auskunft geben, sind: Frau Marie Degener, Frau Pastor Friedrich und Frau Rechtsanwält Dr. Wende.

In welcher Weise die staatliche und die kommunale Gesundheitspflege seit Jahrzehnten mit sichtlichem Erfolge wirkt, zeigt folgende Zusammenstellung: Die Sterblichkeit stellte sich auf das Tausend angeben, in Deutschland von 1874 bis 1876 auf 26,8, von 1884 bis 1886 auf 25,9, von 1892 bis 1894 auf 23,6 — in England in denselben Zeiträumen auf 21,9, auf 19,4 und auf 18,2 — in Schweden auf 20,1, auf 19,4 und 18,2 — in Oesterreich auf 30,5, 29,7 und 27,9. Die auffallendsten Resultate wurden erreicht durch Bekämpfung der Malaria, des Typhus, des Wogenbetriebers, indem der Staat und die Gemeinden den Fachmännern folgten und die Mittel anwandten, welche von der Wissenschaft festgestellt waren, um Entstehung und Verbreitung der Krankheiten einzuschränken. Mit der Einführung der allgemeinen Schutzimpfung verschwanden die Pocken-Epidemien. Indem für öffentliche Reinlichkeit, für richtige und zweckmäßige Beseitigung der Abfallstoffe, für gutes Trinkwasser, für gute Entwässerungs-Anlagen gesorgt wurde, nahmen die Mogen- und Darm-Erkrankungen, besonders der Typhus, ab. Eine deutliche Sprache über den Werth der vorbeugenden Gesundheitspflege reden auch die Fortschritte der Militärgesundheitspflege; beim Militär ist in den letzten Jahren die allgemeine Sterblichkeit um 54 v. H., die Typhussterblichkeit um 85 v. H. heruntergegangen. Durch allgemeine sanitäre Maßnahmen ist die Erkrankungs-Staatszahl in der Armeetruppe halb zehn Jahren von 34,7 auf das Tausend auf 11,2 auf das Tausend heruntergebracht.

Das königliche Ministerium des Innern hat zufolge einer von ihm erlassenen Verordnung beschloffen, künftig bis auf Weiteres und unter Vorbehalt des Widerrufs keine grundsätzlichen Bedenken mehr dagegen zu erheben, daß von den Sparkassen-Verwaltungen eine Erhöhung des zulässigen Höchstbetrages der Einlegerguthaben bis auf 3000 Mark bez. somit es sich um Einlagen handelt, die von milden Stiftungen, Vereinen und Anstalten zur Wohlfühligkeit und zu gemeinnützigen Zwecken, von Krankenkassen und von vormundschaftlichen Verwaltungen herrühren, bis auf 5000 Mark eingeführt werde. Von dieser Vergünstigung darf jedoch nicht ohne Weiteres Gebrauch gemacht werden; vielmehr sind gegebenen Falls erst besondere Nachträge zu den bestehenden Sparkassenordnungen aufzustellen und zur Genehmigung einzureichen.

Auf den deutschen Eisenbahnen (auschl. der bayerischen Strecken) sind im Januar d. J. 45 Unfälle vorgekommen, und zwar 13 Untergänge auf freier Bahn (davon 6 bei Personenzügen), 12 Untergänge in Stationen (davon 3 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (bei Güterzügen) und 19 Zusammenstöße in Stationen (davon 9 bei Personenzügen). Bei diesen Unfällen sind 4 Bahnbedienstete getödtet und 7 Reisende und 11 Bahnbedienstete verletzt worden.

Seyda, 18. März. Der seit einiger Zeit von hier verschwundene Handarbeiter Großmann wurde im Glauchitzer Rittergutswalde erhängt aufgefunden.

Roda, 18. März. Hier verunglückte der auf dem Rittergute bedienstete Kutscher M. Er fiel vom Wagen, gerieth unter denselben und erlitt einen Rückenbruch. Es erfolgte seine Unterbringung im Stadtkrankenhaus zu Riesa.

Ponikau, 18. März. In nächster Zeit wird hier wieder mit Tiefbohrungen nach Kohlen begonnen. Man hofft sicher, daß sich diese Arbeiten gut lohnen werden.

Laubach, 18. März. Hier wurde der Schmiedemeister R. nebst seiner 13jährigen Tochter wegen des Verdachtes der vorläufigen Brandstiftung verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis Dresden abgeführt. Das Schmiedegrundstück des Genannten war im Februar d. J. in niedergerannt. Es stellte sich jetzt, wie verlautet, heraus, daß der Schmied seiner Tochter gehelfen hat, in seiner Abwesenheit das Gebäude anzuzünden. Der Mann hatte es auf die Erlangung hoher Versicherungsgelder abgesehen.

Großenhain. Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat auf bezügl. Bericht der hiesigen königlichen Bezirks-Schulinspektion den Herren Bürger-Schullehrern Ernst Gottlieb Simanek und August Hermann Frißche hieselbst in Anerkennung

ihrer langjährigen treuen und ersprießlichen Wirksamkeit den Titel „Oberlehrer“ verliehen.

Oschag. Die hiesige Realschule mit Progymnasial-Abtheilung hatte zu Beginn des Schuljahres 159 Schüler, im Laufe des Jahres traten ein 6 Schüler, dagegen aus 4 Schüler, so daß beim Schluß des Schuljahres 161 Schüler vorhanden waren.

y. Dresden, 17. März. Das Landgericht verurtheilte heute den Sekretär des hiesigen Centraltheaters Feleisch Otto Schulze wegen Unterschlagung von 8000 Mark zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 3-jährigem Ehrenverlust.

Zittau, 17. März. Der Rangirer Ritter von hier wurde auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangiren von den Rädern einer Lokomotive erfaßt und zu Boden gerissen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Ritter ist derselbe Mann, der voriges Jahr von österreichischen Behörden zur Absehung seiner Militärdienstjahre herangezogen wurde, nachdem er dieselben in Deutschland schon abgedient hatte. Es stellte sich später heraus, daß Ritter österreichischer Staatsangehöriger war.

Löbau, 16. März. Der in der Valentinschen Fabrik zu Georgewitz beschäftigte Arbeiter Feinzelmann aus Löbau stürzte am Donnerstag infolge Ausgleitens in einen mit siedender Farbe gefüllten Kessel und wurde entsehrlich verbrüht. Der Tod trat Tags darauf ein.

Ramenz, 16. März. In hiesiger Gegend tauchen jetzt Tuchweber der gewöhnlichsten Art auf, die immer wieder genug Abnehmer für ihre minderwerthigen Waaren finden. In Mädelwitz wurde eine Wirtschaftsbefehrshefrau insofern geschädigt, daß ihr der Reisende nach endlichem Kaufe eines Stückes Stoff ein zweites Stück hingab und von einem in Zahlung gegebenen 100 Mark Schein für beide Stücke 23 Mark kürzte. Im nächsten Augenblicke war der Reisende auch schon aus dem Hause.

Baugen, 16. März. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtvorordneten-Kollegiums theilte der Vorsitzende mit, daß eine Klage zum Bau einer Bahn Wehwasser Baugen in die Wege geleitet worden ist. Es habe sich ein Komitee von 15 Herren aus der hier in Frage kommenden Gegend gebildet. Der Rath hat Kenntniß von dem Aufstehen dieser Klage genommen und beschloffen, im Interesse der Durchführung des Projectes beim Finanzminister vorstellig zu werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Deputation gewählt.

Frelberg. Auf der Grube Himmelsfahrt hat man am Sonnabend Nachmittag beim Sprengen in der 2. Gezengrube am Thurmhoischacht einen alten Bau erschlossen, aus dem sich unermesslich bedeutende Wassermengen in die Tiefe ergossen. In den Schächten machte sich der Vorfall durch einen gewaltigen Luftdruck bemerkbar. Da man die Größe der Gefahr nicht beurtheilen konnte, wurde die Belegschaft sofort über Tage gebracht. Das Rettungswerk ging rasch von statten, so daß ein Verlust an Menschenleben nicht zu befürchten ist.

Zwickau, 17. März. Das hiesige königl. Landgericht hat den Fleischermeister Börner aus Carlshaus, der sich im Wartezimmer des Bahnhofes zu Wilschhaus über die Einschätzungs-Kommission im Oktober v. J. mißliebige ausgesprochen hatte, als Berufungsinstanz wegen Verleumdung einer Behörde zu 200 Mark Geldstrafe bezw. 25 Tagen Gefängnis verurtheilt. Außerdem wurde dem königl. Finanzministerium die Veröffentlichungs-befugniß zugesprochen.

Zwickau, 17. März. Dampfsägewerksbesitzer Emil Frelberg hier hat für die Bekämpfung seines Interesses für die Krankenpflege bei unseren Gynäktruppen die Chino-Meballe aus Stahl vertheilen erhalten.

Grünhainichen i. E., 17. März. Das zweijährige Töchterchen des Bäckermeisters Söh war am Sonnabend auf kurze Zeit allein in der Wohnstube zurückgelassen worden. Währenddessen sind vermuthlich glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben die Deckung und Möbelstücke in Brand gesetzt. Als die Mutter kurz darauf das Zimmer betrat, fand sie ihr Kind als Leiche vor.

Ehrenfriedersdorf i. E., 17. März. In der Nacht zum Montag brannten die am Marktplatz gelegenen Wohnhäuser der Wittwe Stelzner und des Materialwaarenhändlers Pepsold bis auf die Grundmauern nieder. Da schon am 6. März ein größerer Brand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise entstanden ist und in den letzten Fällen die Entstehungsursache nicht zu ermitteln

Man setzt man die drei Brandkatastrophen auf das Konto eines böswilligen Brandstifters.

Serlingswalde. Mitte Februar d. J. wurde in allen Stahlfabriken, welche der Fabrikantenvereinigung angehören, eine Lohnzahlung bekannt gegeben.

Falkenstein, 17. März. Bei ziemlicher Kälte traten am Sonnabend Nachmittag, gestern Nachmittag und heute früh in der 7. Stunde Gewitter mit darauffolgendem starkem Schneefall auf.

Bannewitz, 16. März. Sonnabend wurde von der Landstraße aus in den Läden des Malers Bögen ein Schuß abgefeuert, der zwar Niemand der Anwesenden verletzte, aber eine zufällig anwesende Frau Schneider aus dem benachbarten Rößnitz so erschreckte, daß sie nach wenigen Stunden verstarb.

Annaberg, 17. März. Welche Kleinlichen Veranlassungen oft den Glaubenswechsel veranlassen können, zeigt ein beim Schluß des Schuljahres besprochener Vorfall in einer erzgebirgischen Gemeinde.

Adorf. Zwischen Adorf und Rößbach findet von jeher ein reger Geschäftsverkehr statt. Dieser Verkehr ist einige Wochen vor dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest besonders erheblich.

Plauen, 17. März. Wir melden kürzlich, daß die Verlegung der wichtigen Industriezweig von Rdn nach unferre Stadt beschloßigt ist. Wie man nun des Näheren erfährt, ist die Automobil-Fabrik Horch & Co. in Rdn-Chrenfeld in den Besitz zweier Plauerer übergegangen.

Plauen i. V., 17. März. Die „Neue Vogtländische Zeitung“ meldet: Der am hiesigen Stadttheater wirkende Schauspielers Wedell unterhielt seit einiger Zeit mit der Tochter seines Direktors ein Liebesverhältnis, welches der Vater der jungen Dame nicht leiden wollte.

Aus aller Welt.

Schwere Automobilunfälle haben sich vorgestern in Paris ereignet. Der Sohn des Trojaforschers Schliemann überfuhr auf dem Boulevard Porte Royale mit seinem Automobil den bretonischen Dichter und Kobalteur des „Journal officiel“, Duellier, der sofort mit zerschmettertem Haupte todt liegen blieb.

Der Verunglückte wurde noch lebend nach der Unfallstation in der Badstraße gebracht. Dort wurde ein Rothverband angelegt und der Transport nach dem Lazaruskrankenhaus veranlaßt. Eine Hoffnung auf Rettung ist nicht vorhanden. — Das Schwurgericht in Gera verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung die Restaurateurs-Gefrau Scherpe, welche ihren Ehemann durch Gift zu ermordeu versucht hatte, wegen schweren Mordversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

Ein falscher Predigamtscandidat wurde vom Schwurgericht zu Knig abgeurtheilt. Der 22jährige Schneider Julek aus Berlin führte sich im vorigen Herbst als Kandidat der Theologie beim Pfarrer Endemann zu Sampohl im Kreise Schlochau ein.

Gesundheitspflege.

Ein für die Behandlung der Gicht sehr lehrreicher ärztlicher Reinigungsversuch fand am 15. Februar in der „Gesellschaft für Natur- und Heilkunde“ zu Dresden statt. Der Redner des Abends, der erst kürzlich von Leipzig an das Dresdner Stadtkrankenhaus berufene bekannte Professor Dr. W. His, sprach sich über den Heilwerth der gegen Gicht gebräuchlichen Arzneimittel und über ziemlich skeptisch aus.

Eine Warnung vor dem Blüchlicht veröffentlicht der bekannte Augenarzt Dr. Gräfe-Berlin in der neuesten Nummer der „Dtsch. Med. Wochenschr.“. Bei der Aufnahme mit Blüchlicht werden in der Regel „Patronen“ benutzt. Die Wenigsten kümmern sich darum, wie sie zusammengesetzt sind.

Man hält also beim Schlafen die Nase fest zu, wäscht nachher die Lippen mit einem Stückchen Waite gründlich ab, spült die auf der Zunge, am Gaumen und in der Kehle hängenden Resten mit einigen Schluß Limonade oder bergl. hinunter und läßt dann erst die Nase los.

Stadtesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1.—15. März 1902. Geburten: Dem Rechtsanwalt Ernst Gerhard Diepe ein Knabe 24. 2., d. Kutscher Richard Otto Bönen ein Mädchen 26. 2., d. Dekorationsmaler Friedrich August Raumburger ein Mädchen 23. 2., d. Handarbeiter Gustav Otto Max Schülhauer ein Knabe 28. 2., d. Gutsphäher Gustav Arthur Herrmann ein Mädchen 1. 3., d. Buchbinder Silvester Sgurovskij ein Knabe 25. 2., d. Gutsphäher Friedrich Wilhelm Soss ein Mädchen 1. 3., d. Müller Ernst Emil Mehnert ein Mädchen 28. 2., d. Hammerarbeiter Johann Chylofemus Dinter ein Mädchen 4. 3., d. Bildhauerbesitzer Friedrich Wilhelm Carl Dittke ein Mädchen 4., d. Maurer August Friedrich Kipp-Jahn ein Knabe 3., d. Bädermeister Ernst Friedrich Karl Schröter ein Knabe 2., d. Hammerarbeiter Emil Max Böger ein Knabe 1., d. Hammerarbeiter Friedrich August Dauer ein Knabe 6., d. Anstreicher Friedrich Reinhold Schend ein Knabe 7., d. Tapezierer Julius Rudolph Krouse ein Knabe 6., d. Müller Julius Hermann Vanhsh ein Mädchen 7., d. Cementarbeiter Max Emil Dost ein Mädchen 5., d. Katholikenglieder Carl Robert Adolph Martin Schubert ein Mädchen 7., d. Handwerker Karl Eduard Pinkert ein Knabe 9., d. Kupferschmied Friedrich Richard Clabes ein Knabe 9., d. Wärmehauser Friedrich Emil Powllett ein Knabe 13., d. Handarbeiter Ernst Bruno Thoten ein Mädchen 12.

Aufgebote: Der Bahnhofsrestaurateur Andreas Anton Müller hier und Anna Sophie Kerling hier 4., d. Streckenarbeiter Otto Bruno Tamme in Rothschönberg und Wilhelmine Anna Arnold hier 6., d. Eisenarbeiter Karl Hermann Almer hier und d. Hausmädchen Maria Balesca Kleinsorge hier 13.

Eheschließungen: Der Arbeiter Ernst Paul Dausche hier mit d. Dienstmädchen Clara Selma Richter hier 1. 3., der Semntarlehre Max Eduard Reinhold Käpfer in Frankenberg mit Gertrud Helene Höppler hier 3., d. Schneidemühlenerarbeiter Gustav Heinrich Hermann Beckmann mit d. Depotarbeiterin Amalie Ida geb. Rier geb. Diepe hier 6., d. Raschnist Ernst Georg Wally Helndorf hier mit Clara Elina Müller hier 13.

Sterbefälle: Des Tischlers Karl Julius Köpck Tochter 1 Mon. (28. 2.), d. Gutsphäher Gustav Arthur Herrmann Tochter 16 Stb. (1. 3.), d. Handarbeiters Friedrich Emil Krause Sohn 7 Mon. (2.), d. Privatier Christiane Sophie verw. Schellig geb. Wächter 77 J. (2.), Margarete Elisabeth Reunhardt geb. Graf 63 J. (1.), d. Maurers August Friedrich Kipp-Jahn Sohn 2 Tage (6.), d. Schuhmachers Eduard Franz Feuerstein Sohn 3 Mon. (6.), d. Tapeziererlehrling Otto Karl Kleuen 15 J. (5.), d. Arbeiters Johann Gottlieb Richter Sohn 3 Mon. (9.), d. Arbeiters Gustav Hermann Gläler Sohn 8 Mon. (11.), d. Maurers Ernst Max Wendel Tochter 1 J. (13.), die Wäscherin Dorothea Friederike Auguste Bachmann verw. gem. Kreischmer geb. Pohl 57 J. (14.)

Haus- und Landwirthschaftliches.

Das Abspringen der Tapeten in Räumen, welche wechselnden Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, zu verhüten, kann man sich folgenden Kleister bereiten: Man weicht 18 Pfund Bolus, nachdem er klein geklopft worden ist, in Wasser ein und schüttet sobald das darüber stehende Wasser ab. Hierauf werden 2 Pfund Leim zu Leimwasser gelocht, mit dem erweichten Bolus gut gemengt, noch 2 Pfund Gips zugemischt und dann die Masse mittels eines Pinsels durch einen Seiser getrieben.

Stachelbeeren. Von allen Beerensträuchern im Garten fangen die Stachelbeeren immer zuerst an zu treiben. Nur zu oft werden aber die Blüthenknospen von den Spagen abgefressen. Als wirksames Mittel dagegen wird das Umziehen der Sträucher mit blauen Fäden angewendet. Der Entwidlung der Frucht ist ferner in hiesiger Gegend die Schilblaus recht nachtheilig. Es wird deshalb empfohlen, die Stöcke kurz vor dem Austreiben der Knospen mit Kalkmilch zu besprengen oder mit Kalt zu bestäuben. Sollten sich später Stachelbeerrauen einstellen, so besprengt man die Sträucher mit Essig- oder Aaunwasser.

Meteorologisches.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. März 1902.

X Leipzig, 18. März. Prinz Johann Georg traf gestern Abend 6 Uhr hier ein, um einer Einladung des Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 107 zum Diner Folge zu leisten. In dem Diner, das um 7 Uhr begann, nahm auch die Generalkommando, an ihrer Spitze General der Infanterie von Treitschke, theil. Um 10 Uhr 45 Min. reiste der Prinz Johann Georg nach Dresden zurück.

X Braunschweig, 18. März. Der Kaiser Wilhelm II. mit dem Kaiser an Bord ist um 3 1/4 Uhr nach Guxhagen abgefahren.

Hannover. Zum 70. Geburtstag des Grafen Balberke wird der Magistrat der Stadt ein großes Festbankett veranstalten. Zu dem Diner, das im Festsaal des alten Rathhauses stattfinden wird, werden an ca. 150 Personen Einladungen ergehen. Man hofft auch auf das Erscheinen Kaiser Wilhelms.

X Nordhausen. Die Stadtverordneten beschlossen den Bau einer Thalstrecke und bewilligten dafür 600 000 M. (B. L.) in Italien. Der Streckenbau der Landarbeiter bezieht sich auch auf die Provinzen Padua, Verona und Mantua aus 10 000 Landarbeiter durchgezogen am Sonntag Verona. Die Zahl der Ausständigen in der Provinz Ferrara beträgt 30 000, in Rovereto 20 000. Die Eigentümer beschlossen, den äußersten Widerstand gegen die Forderungen der Landarbeiter und Kolonisten aufzubieten und lieber die Felder unbesäet zu lassen, als nachzugeben. Zahlreiche Verhaftungen und Ausschreitungen fanden statt. Nach Varese in der Provinz Como, wo Straßenunruhen ausbrachen, ging ein Regiment Infanterie ab.

Lemberg. Vor dem Rathhause veranstalteten Arbeiter eine Demonstration, sie wurden jedoch von der Polizei zerstreut.

X Triest. Dem seit einigen Tagen zirkulierenden Gerücht von einem angeblich gegen die Marine geplanten Attentat wird in maßgebenden Kreisen keine ernste Bedeutung beigelegt. Immerhin werden die Marinebehörden zwischen hier und Abbazia durch Küstenposten einen Überwachungsdienst ausüben lassen. Auch die Werft von San Rocco soll scharf bewacht werden.

X Gherbourg. Der Dampfer „Deutschland“ traf gestern 7 Uhr Abends hier ein und setzte 7 1/2 Uhr seine Fahrt nach Hamburg fort.

Zum Krieg in Südafrika

(London. Unterhaus. Campbell Bannerman beantragt die Ernennung einer besonderen Kommission, welche alle Käufe und Verträge der Regierung für Zwecke

des Krieges in Südafrika prüfen soll. Redner führt aus, der Antrag sei gerechtfertigt durch die der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Thatsachen und durch die vorhergehenden Erörterungen im Parlament. Das Interesse der Steuerzahler, der Truppen, der Beamten der betreffenden Departements sowie des Unterhauses mache eine unabhängige Untersuchung notwendig. Allgemein werde anerkannt, daß es nicht schwer sei, den Grund für den Glauben zu entdecken, daß die schnell ins Leben gerufene Organisation sich, als der militärische Auszug sich zu einem großen Feldzuge entwickelte, als unzureichend erwies und daß der Mangel an Kenntniß dem Lande viel koste. Der ernsteste Faktor sei die zu einem hohen Grade ausgebildete Organisation der Staatslieferanten, die immer noch aus dem Kriege Vortheil ziehen, und die Regierung müsse in ihrem eigenen und dem öffentlichen Interesse für eine durchgreifende Untersuchung sorgen.

(London. Der Kriegsminister Brodrick hat Lord Ritchie telegraphisch ersucht, eine strengere Aufsicht über den Verbrauch von Zug- und Lastvieh auszuüben und ihm erklärt, daß die Regierung vor den großen Kosten einer Pferdmaterialerneuerung zurückzusehe.

(London. Das „Reuter'sche Bureau“ berichtet aus Durban unterm 17.: Der Einfall der Buren in Upper Tugela mißlang. Der Feind wurde gezwungen sich zurückzuziehen.

(London. Lord Roberts erwiderte auf eine Anfrage über den südafrikanischen Krieg: es sei kein Anlaß sich über die jetzige Lage zu beunruhigen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1901.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
 Dresden 5,14† 6,56 9,31* 9,35† 10,26* 11,28 1,30†
 3,17 5,01† 6,10† 7,47* 9,16† 11,53* (f. auch Riesa-
 Röderau-Dresden)
 Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,40† 11,31* 1,01†
 3,58 4,59* 7,18† 8,28* 11,20 1,46
 Chemnitz 5,0† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,58*
 10,15†
 Gifhorn 5,18† 9,18† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,58*
 10,15†
 Gifhorn 5,18† 9,18† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,58*
 10,15†
Abfahrt in Riesa von:
 Dresden 4,47* 7,0† 8,52* 9,36† 10,54† 11,30* 12,58†
 3,48 4,58* 7,13† 8,22* 9,20† 11,19 1,38

Leipzig 6,51 9,17† 9,30* 10,25* 11,27 1,15† 2,16 4,58†
 7,45* 9,12† 11,52* 1,50†
 Chemnitz 6,34† 8,5* 10,25† 2,0† 5,30† 7,50† 2,0*
 11,40†
 Gifhorn 6,40† 10,41* 11,43† 2,6 6,4† 8,08†
 Roffen 6,30† 8,49 12,26† 2,35† 2,14† 11,4† von Rom-
 mersdorf
 Röderau 1,34 4,30 9,31 11,22† 2,42† 8,57* 9,28 11,28

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:
 Dresden 11,3† 3,30† 8,49* 10,48† 1,24*
 Berlin 4,20† 8,21* 8,37† 8,12* 11,10†
 Riesa 1,25 4,23 9,10 11,10† 2,36† 8,52* 9,18 10,55

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,55 9,15
 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55
 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40
 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,00.
Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,15
 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00
 1,20 1,45 2,20 3,10 3,18 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,47
 8,08 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,30.

Nach kurzem aber schweren Krankenlager verschied Montag Abend 1/9 Uhr sanft und ruhig meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Grossmutter,

Frau Henriette Wolff

im 76. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
 Riesa, den 19. März 1902.
die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/2 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. März 1902.

Deutsche Bonds.		Eisenbahn-Obligat.		Bankaktien.		Diverse		Rieser Aktien.	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92 60	3 1/2	103 10	9	179 50	10	115 90	12	191
3 1/2	101 95	3	99	8	137 50	10	120	14	191 50
3 1/2	101 95	3	99 50	8	106	10	120	16	228
3	92 30	4	103	9	128 50	10	120	17	191
3 1/2	101 90	3	90 25	9	128 50	10	120	18	191
3 1/2	101 90	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	19	191
3	95 70	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	20	191
3 1/2	101 70	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	21	191
3	91 50	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	22	191
3	91 20	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	23	191
3 1/2	100 25	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	24	191
3 1/2	96 90	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	25	191
3 1/2	97 75	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	26	191
3 1/2	103 25	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	27	191
3 1/2	100 10	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	28	191
3 1/2	100 10	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	29	191
4	102 75	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	30	191
4	104 20	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	31	191
4	101 80	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	32	191
3 1/2	98	3 1/2	100 50	9	128 50	10	120	33	191

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einsparung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wienz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung!
Beleihung bürgengängiger Werthpapiere.
Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wohnungs-Gesuch.
 Der 1. Juli mittlere Wohnung, best. aus mindestens 2 Stuben, 2 Kammern nebst allem Zubehör, wenn möglich mit kleinem Garten, gesucht. Näb. Off. mit Preisangabe unt. W. W. 350 in die Exped. d. Bl. erheben.

Sogis-Gesuch.
 Einz. Leute suchen 1. Juli Sogis, Part. ober 1. Et. Gef. Off. m. Preis unt. A. L. 10 in die Exp. d. Bl. erh.

Von einem Herrn wird für den 1. April ein freundl. möbl. Zimmer gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter V. O. H.

5 Schweizerbücher
 sofort und 1. April gesucht.
Schweizer-Bureau Rühlberg & Co.
 S. Christen, Ober-Schweizer.

Wohnungen.
 Sofort oder später beziehbare Wohnungen, kleinere und größere, habe ich in Gräba zu vermieten.
Mauerberger.

Wohnungen.
 Noch einige hübsche Wohnungen mit Gartengrund habe ich in Riesa Standeshofstr. Nr. 5 zu vermieten. Näheres daselbst.
Mauerberger.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Balangen-Liste, Mannheim.

Schwarzer Wallach,
 8jährig, starker Einpänner, billig zu verkaufen bei
Otto Müller, Raiser-Bl. Pl. 8

Ein Anecht,
 24-25 Jahre alt, sowie eine Dreifachfamilie und 5 Wägel sind sol. gute Stellung bei h. hem Lohn 3 Wägel vom Lande suchen Stelle in der Stadt. Näheres ertheilt Dienstvermittlungsbureau u. Agentur **Germanus Klingenberg,**
Gahhof Lorenzstr. d. Straße a. G.

Haus-Verkauf.
 Näheres in Weida Nr. 20 H.

Ein Pferd,
 Goldschuch, sehr guter Pleher und Geher ohne jeden Fehler, sowie Geschirr und Wagen veränderungsfähig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Kuh,
 worunter das Kalb jungt, zu verkaufen Nr. 4 in Merzdorf.

Ein starker Läufer
 steht zu verkaufen Merzdorf Nr. 20.

2 starke Läufer-Schweine
 zu verkaufen Röderau 21 m G.

Ein Läufer
 zu verkaufen Röderau 241.

Wo kauft man
Konfirmationsanzüge
 am billigsten und besten? Bei **Franz Heinze,**
 Hauptstr. 28.

Ein Stelen-Geschirr,
 sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Rob. Deutschmann, Sottlerstr.

Couverts
 mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt **Wittich die Buchdruckerei d. Bl.**

Mittwoch, den 19. März
 kommen 2 Hüter feiner alter
Weisswein
 zum Aterweihen Verkauf und zwar ca. 300 Liter, das Liter zu 65 Pf.
 170 120 .
J. L. Wittich Nachf.

- 4 -

Zur Frühjahrsaison! Zur Confirmation!

Grösstes Lager fertiger Confirmanden-, Herren- und Knaben-Garderobe

bei Franz Heinze, Hauptstraße 28, gegenüber Hotel Kronprinz.

Preise billigst.

Bedienung streng reell.

Möbel! In Eiche, Kirschbaum, Nussbaum und Eiche sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw. empfiehlt zu sehr billigen Preisen
August Hildebrandt, Riesa
Hauptstraße 51
Einkauf für solche bürgerliche Möbel und Wohnnussbaum-Einrichtungen.

Casernen
In allen Größen, diebstahlsicher, mit und ohne Metallnetz oder Metallboden. Schlüsselschlösser etc.
Ganz billige Preise. Reiche Auswahl.
Adolf Richter, Riesa.

Oeffentliche Versteigerung!
Am Freitag, den 21. März, Vormittag 11 Uhr sollen im Comptoir der Firma G. W. Seurig, Riesa, durch den Unterzeichneten für Rechnung wen es angeht
40000 Kilo Northern Sprung II Weizen
öffentlich meistbietend in einem Bosten versteigert werden.
Riesa, d. 18. März 1902. Germ. Scheibe,
angef. u. vereideter Auctionator u. Taxator.

Scheuerbürsten
von Wurzel, Fibel und allen Mischungen, Dupen Nr. 2.—2.40, extra groß 3 Mk.,
Scheuertücher,
7 Sorten am Lager, besonders haltbar zu 18, 20, 25 Pfg. per Stück, bei 12 Stück eins gratis,
Piassava-Besen
zu 65, 85, 110 Pfg. bestes Material.
Brennerei- oder Fassbürsten
In versch. Sorten äußerst preiswert. Händler und größere Consumenter kaufen gut und billig bei
F. W. Thomas & Sohn.

Gardinen
weiß und creme, ganz neue, prächtige Zeichnungen, Mtr. von 25 Pf. an,
Gardinen-Halter, Rouleaux- und Bitragen-Stoffe
in weiß, creme, gelb, roth,
Spachtelborden
Mtr. von 30 Pf. an,
Rouleaux-Spitzen Schnuren
und Stippen etc. etc. empf.
Max Barthel Nachf.

Wegen Einberufung zum Militär verkaufe ich 1-ige billige mein
Pianoforte.
Weiba. Sch. toller Scherger.

Damen- u. Kinderkleider
fertigt sauber und billig
Wettinerstr. 27, III r.
Reinhold helen
Scheibenhonig
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Delfardinen,
als Marken,
französische und deutsche Käse
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.
Feinste Vorräthe

Gänsebrust
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.,
Colonialwaaren und Delikatessen.

Calif. Pflaumen
Franzöf. Pflaumen
Türk. und böhm. Pflaumen
1 Bund von 20 Pf. an
Ringäpfel
Datteln
Feigen
Brünellen
Apriosen
Pflirsichspalten
empfiehlt billigst
Reinh. Pohl Nachf.
Colonialwaaren — Delikatessen
Niesenbratheringe,
Mtr. 3.10.
Max Mehner.

Eierfarben
zum Oefenfarben.
Max Mehner.
Ganz e zelle
Harzkäse.
Ebigis Butter-Special Handlung

Karfreitag — Abend 6 Uhr —
Geistliche Musik-Aufführung
in der Trinitatiskirche zu Riesa
unter Mitwirkung des H. Kammerchors Herrn G. Gudehus aus Dresden

Naturheilverein Riesa.
Mittwoch, den 19. März, Abends 8 Uhr im Kasino-Saal „Hotel Risch“
Vortrag
des Herrn Frenzel, Riesa, über „Katarhe der Luftwege, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung“. Gäste willkommen.

Hôtel Höpfner.
Zu nächstem Mittwoch, den 19. März 1902, Abends 8 Uhr stattfindenden
Karpfenschmaus
laden ganz ergebenst ein. Robert Höpfner und Frau.

Dampfschiff-Restaurations.
Zu unserm am Donnerstag, den 20. März, stattfindenden
Karpfenschmaus,
verbunden mit musikalischer Unterhaltung, erlauben wir uns, werthe Gönner, Freunde u. Bekannte ganz ergebenst einzuladen. Franz u. Louise Uhlmann.

Restaurant Wartburg.
Zu unserm Freitag, den 21. März, stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben wir nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Richard Wolf und Frau.

Geschäftsveränderung.
Hierdurch erhalte ich mir, der sehr geehrten Einwohnerschaft von Röderau und Umgebung ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich unter heutigem Tage das von mir am hiesigen Orte betriebene
Eier-, Butter- und Bricketgeschäft,
verbunden mit **Schweinehandel,**
an Herrn **Johann Fährle** hier selbst käuflich übertragen habe. Indem ich meiner werthen Kundenschaft für das mir erworbene Vertrauen herzlichst danke, bitte ich dieselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Röderau, am 15. März 1902. Hochachtungsvoll
Wilhelm Bielig.

Auf Digns Bezug nehmend, zeige ich der genannten Einwohnerschaft sehr ergebenst an, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die mich Beauftragten auf dem Gewissenshafteste zu bedienen und nur gute und reelle Waaren zu solchen Preisen zu liefern. Höflichst um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens bittend, zeichne
hochachtungsvoll
Johann Fährle, Röderau Nr. 23 e.

Vernickelungsanstalt
für Messer, Scheren, Rasiermesser, Fahrräder, Silber, Sporen, sowie alle Gebrauchsgegenstände.
Billigste Preise. Saubere Arbeit.
Adolf Richter, Riesa.
— Eigene Dampfgeschleiferei. —

Wäschemangeln
In 5 Größen für Tisch und auch mit eisernem Gestell, sehr praktisch;
Wringmaschinen, 2 Jahre Garantie, schon von 12.50 Mk. an, Wringmaschinen mit und ohne Schwungrad, sollte in keinem besseren Haushalt fehlen, erdort viel Ärger und wäscht durchaus sauber.
Adolf Richter, Riesa.

Feinste ganz' Casleby's
Matjes-Seringe,
neue
Walta-Kartoffeln
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Restaurant Hl. Kuffenhau.
Morgen Mittwoch Eierplinsen.
Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch laden zu Kaffee und Eierplinsen ergebenst ein
Ernst Heinrich.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schachfest.
Franz Ruhner.

Fröbel'scher Kindergarten.
Kinder von 3 bis 6 Jhr. finden jederzeit Aufnahme im Kindergarten. Dasselbst finden auch junge Mädchen gründliche Ausbildung im Fröbel'schen Unterricht.
Ida Schwartz,
sem. gepr. Kindergartenlehrerin und Vorkleberin d. h. Kindergarten's.

V. A. O. D. 19. 3. 02. I.
R.-V. „Adler“, Riesa.
Morgen Mittwoch Abends 9 Uhr Versammlung im neuen Vereinslokal Hotel Kaiserhof. D. G.

Mittwoch Cittel.

Herzlicher Dank
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben unvergesslichen Tochter
Anna Feldmann,
die ihrer lieben Mutter sobald zur letzten Ruhe gelangt ist, sage ich allen Nachbarn und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Theilnahme und für den schönen Blumenschmuck. Dank auch Herrn Pastor Wittig für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Krause für den schönen Gesang. Möge Gott Allen ein reiches Vergelten sein. Dir aber, liebe Anna, ruhe sanft in die ewige Ruhe nach dein trauernder Vater.
Dei stillig, den 16. März 1902.
G. Feldmann zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittag 9 Uhr nahm Gott unser kleines **Fritzechen** wieder zu sich, was hierdurch theilhaftig anzeigt.
Familie Bruno Goldig
Die Beerdigung findet Donnerstag 12 Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen hierdurch ergebenst an
Dr. med. Gebser u. Frau geb. Muth.
Riesa, den 17. März 1902.
Gierke 1 Stellung.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“ für das

2. Vierteljahr

werden von den Briefstellern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Ausstellern angenommen; in Straßla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Anzeigen

haben durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Niesau verbreitete Zeitung, weite und vortheilhafteste Verbreitung.

Niesau.

Die Geschäftsstelle.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.

Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen 61. öffentlichen Sitzung zunächst mit dem Schlussbericht der Finanzdeputation B zu Art. 51 des außerordentlichen Etats, dann einer normalspurigen Nebenbahn von Chemnitz durch das Chemnitzthal nach Wechselburg (Nachpostulat) betreffend.

Es ist dies die bekannte hohe Nachforderung, die zu der Indemnitätsklärung der Regierung führte. Es hat jetzt eine genaue Prüfung der Akten stattgefunden, über die Namens der Deputation Abg. Teichmann-Werba referierte. Derselbe hat ergeben, daß es möglich gewesen wäre, schon dem vergangen Landtag von den zu erwartenden Nebenbahnleistungen Kenntnis zu geben. Inzwischen ist die Situation wesentlich geändert durch den Wechsel im Finanzministerium und die seiner Zeit von dem neuen Finanzminister abgegebenen Erklärung, und die Deputation kommt daher lediglich zu dem Votum:

1. der Regierung von dem Ergebnisse der Aktenprüfung Kenntnis zu geben;
2. der ersten Kammer dieses Material zur Verfügung zu stellen.

Das Wort ergriß nach Eröffnung des Berichtes Sr. Ex. Staatsminister Dr. Müller zu folgenden Bemerkungen: Der Sachverhalt ist im Bericht so eingehend behandelt, daß nichts zu montieren sei als auf den Fall der theilweisen Erwerbung eines im Bericht erwähnten Gutes. Was die Folgerungen anlangt, die die Deputation aus den diesbezüglichen Thatsachen gezogen hat, so ist anzuerkennen, daß beim Zusammentritt des letzten Landtages wahrzunehmen gewesen sei, daß mit dem Gelde nicht auszukommen sein würde. Im Bericht hat aber der Umstand nicht ganz zureichende Beachtung gefunden, daß im September 1899 die in Frage kommenden Vorarbeiten noch nicht

ganz fertiggestellt waren. Es müßte nach Ansicht des Redner auch hinsichtlich anderer Theile des Entwurfs möglich gewesen sein, schon im Herbst 1899 zu erkennen, daß die bewilligten Mittel nicht ausreichten, so daß eine ungefähre Schätzung vorgenommen und erwägt werden konnte, ob nicht eine Ergreifung von Maßregeln zur budgetmäßigen Behandlung der Angelegenheit am Platze sei. Hier hat der Mechanismus des Geschäftsbetriebes versagt. Redner legt die Schuld nicht Personen, sondern den Einrichtungen zur Last. Den einzelnen Beamten sei ein begründeter Vorwurf nicht zu machen; es fehle vielmehr an einer Einrichtung, die es ermöglichte, wenn auch nicht in jedem Augenblick, so doch zu gewissen Zeitpunkten, eine Vergleichung anzustellen zwischen dem, was bereits aufgewendet war, was noch aufzuwenden sein würde, und was bewilligt worden war. Das zu dieser Einrichtung Erforderliche sei das Ministerium im Begriff, in die Wege zu setzen. Redner meint, daß, wenn auch nur dieses Ziel erreicht wird, der Bau der Chemnitzbahn wenigstens ein Gutes gehabt habe, und daß man die Unannehmlichkeiten gern in Kauf nehmen könne, wenn man zu Einrichtungen gelangt, die derartigen Unannehmlichkeiten für die Zukunft vorbeugen. (Bravo!)

Vizepräsident Diph. Treuen glaubte im Sinne des Hauses zu sprechen, wenn er meint, daß die Erklärungen vom Regierungssitz aus bezeichnend. Gleichzeitig begrüßte er es mit Freuden, daß die Regierung allen im Bericht niedergelegten Fragen näher treten will. — Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Deputationsvotums.

Des Weiteren nahm die Kammer den Bericht der Finanzdeputation B über Art. 41 des außerordentlichen Etats, Anlegung des dritten und vierten Seiles zwischen Velpzig und Golzowitz und damit zusammenhängende Feststellungen (vierte Rate) betreffend, in Schlussberatung. Die Deputation schlägt vor, die geforderten 600 000 Mark zu bewilligen. Abg. Gontard-Velpzig bemängelte das langsame Fortschreiten der Arbeiten. Reg.-Kommissar Geh. Rathsch Poppe erwiderte, daß die Zusammenlegung der Velpziger Bahnhöfe an der Verlangsamung der Arbeiten Schuld sei. Nach diesen Bemerkungen bewilligte die Kammer die geforderte Summe.

Heute stand zur Tagesordnung: Tageselder der Landtagsabgeordneten; Stenographisches Institut; Beschwerde des Lehrers Beck in Dresden.

Tagesgeschichte.

Zur Berechnung der derzeitigen

Kriegsstärke der deutschen Streitkräfte

zu Wasser und zu Lande bilden infolge der mehrfachen Erhöhungen der Rekrutenquoten die seit 1878 vorliegenden Ziffern der Heeresergänzung nur die Grenzlinie nach oben, jene des Jahrganges 1878 selbst, dessen Wehrpflicht mit Ende dieses Jahres abläuft, die untere Grenzlinie in der Zahl der eingereichten Militärdienstpflichtigen, sowohl für die überden, wie die nichtüberden Heerestheile. Das Mittel aus beiden giebt die der Wirklichkeit am nächsten kommende Durchschnittsquote für die Zeitspanne von 1878 bis 1902. Die „Internationale Review“ giebt eingerechnet die Einjährig-Freiwilligen den

Jahreszugang mit 236 282 Rekruten unter Abrechnung eines 25 prozentigen Abganges, mithin auf 25 Jahrgänge berechnet 4 242 800 ausgebildete Soldaten als Gesamtstärke des Heeres und der Marineheile an. Hinzuzurechnen sind noch etwa 50 000 Offiziere und Kerne des Ruhestandes, sowie Unteroffiziere mit mehr als 25 jähriger Dienstzeit, die der Heeresleitung zur Verfügung stehen. Eine Zusammenstellung der den verschiedenen Ersatzreserven, sowie dem Landsturm I zugewiesenen Dienstpflichtigen ergibt unter Abzug von 50 Prozent Abgang 1 904 275 Mann Kriegsdienstpflichtige, die zwischen 20 und 45 Jahre alt sind, und theilweise schon geübt haben, dann 471 271 Wehrpflichtige vom 17. bis 19. Lebensjahre und 287 537 im letzten Ersatzgeschäft Zurückgestellte, was eine Summe von 2 663 083 Kriegsdienstpflichtiger darstellt. Einen schlagenden Beweis für das tatsächliche Vorhandensein von 7 Mill. kriegsdienstfähiger Männer, sowie für Möglichkeit einer Aufstellung der oben berechneten Kriegsstärke liefern die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1900, an welchem Tage eine ortsanwesende männliche Bevölkerung von 9 585 803 Köpfen im Alter vom 17. bis zum 45. Lebensjahre, sowie eine Besatzungsstärke der in Fahrt befindlichen, über in fremden Häfen ankommenden deutschen Schiffen von 26 494 Mann gezählt wurde. Endlich sind noch die 20 000 Mann des ostasiatischen Expeditionskorps und der verschiedenen Schutztruppen und etwa eine halbe Million im Auslande lebender, im Falle einer Mobilmachung zur Rückkehr verpflichteter Heerespflichtiger hinzuzurechnen.

Deutsches Reich.

Die Blätter veröffentlichten eine Ordre des Kaisers, dahier Berlin, 1. März: Nachdem durch eingehende Berichte die militärische Brauchbarkeit des funktionsfähigen Systems Gladys-Arco erwiesen ist, bestimme Ich, daß dieses System an Bord Meiner Kriegsschiffe, wie auch bei den Küsten-Signalkorps bis auf Weiteres ausschließlich Verwendung finden soll. Wilhelm I. R.

Auch aus Bayern werden Anzeigen wirtschaftlicher Verbesserung gemeldet. Eine Aufsicht an die „M. R. N.“ besagt: „Der Verkehr auf den bayerischen Bahnen ist seit zwei Monaten derart enorm, daß er alle früheren Jahre bei Weitem übersteigt. Die Ausweise sowohl bei Staats- als Lokalbahnen sind geradezu glänzend. Der Verkehr ist derart, daß zur Bewältigung des Wagenverkehrs am Sonntage Güterzüge laufen und es besteht jetzt schon Wagenmangel, der sich voraussichtlich in den nächsten Monaten noch verschärfen wird.“ So weit die Aufsicht. Der amtliche Januarausweis läßt zwar die Steigerung noch nicht in dem Maße erkennen, wie sie der Gewerksmann des Blattes beurtheilt. Immerhin sind seine Mittheilungen insofern der Beachtung werth, als man sich gerade in der letzten Zeit einem starken pessimismus hingeeben hat.

Nach einer Meldung aus Plymouth ist die Reise des Prinzen Heinrich ohne jede Störung bei günstiger Witterung verlaufen. Die „Deutschland“ legte 3082 Seemeilen in 5 Tagen 12 Stunden und 35 Min. zurück. Bei der Ankunft empfing Prinz Heinrich den Vertreter der deutschen Botschaft, den Marineattaché Kapitän z. S. Coerper. Während der Fahrt be-

gesprochen, wie es so gut aufs Land paßt und wie es einst auch Margarethe gethan hatte.

Die zweite Frau.

13) Erzählung von G. von Schlippenbach (Herrert Khoulet). Schluss.

„Hast Du mich so lieb?“ fragte Vorn, und sein starker Körper bebte.

Sie konnte keinen Laut hervorbringen, weinend und lachend hing sie an seinem Halse, nur ihre Augen gaben dem Gatten Antwort.

Sein Angesicht leuchtete. Und sanft, aber fest löste er sich aus ihrer Umschlingung und eilte fort. Wie hat Elsa später klar gewußt, wie sie die nächsten Minuten verlebte. Ihr Seele lag im Staube vor dem Allgewaltigen, der über Leben und Tod bestimmt.

„Gerettet!“ jubelt es aus vielen Kehlen. Da erst wagt die arme Frau aufzublicken. Ihr Mann steht unter den ihn begeistert umdrängenden Menschen; er übergibt das Kind einer der Frauen und eilt zu Elsa hin.

„Gerettet!“ sagt auch sie unter Weinen und Lachen. Die Sonne bricht eben durch das schwere Gewölk, ihr goldener Stahl fällt auf die Verwüstung, auf das entseesselte Element. Aber auch auf die beiden Menschen sinkt der helle Schein wie eine Verheißung seligen Friedens nach schwerem Sturme.

VI.

„Papa, Papa!“ jubeln zwei helle Kinderstimmen, und ein paar frische Buben eilen dem von der Jagd nach Hause kommenden Vater entgegen.

„Guten Abend, Jungens!“ ruft des Gutsherrn fröhliche Stimme, und er läßt seine beiden Söhne, den zehnjährigen Udo und den fünfjährigen Fritz.

„Wie geht es Mama und dem Schwesterchen?“ Elsa ist auf die Treppe getreten; sie hält ihre Töchterchen auf dem Arm, die kleine, zweijährige Emma-Dora, die ganz ihr Ebenbild ist. Vorn umarmt Mutter und Kind zugleich, seine ernsten Augen strahlen hell auf.

„Grüß Gott, liebes Weib!“ sagte er herzlich.

„Gieb mir die Jagdtasche!“ bettelt der kleine Fritz. „Uff, ist die aber schwer!“ fügt er hinzu, als der Vater ihm die reiche Beute überläßt.

„Du scheinst eine gute Jagd gehabt zu haben,“ bemerkt Elsa erfreut.

„Ja, mit der Prachtflinte, die Du mir geschenkt, treffe ich immer,“ scherzt Vorn.

Etwas später sitzt die Familie am Kaffeetisch, und die Mutter schenkt den köstlich duftenden Trank ein. Der große Kapsfuchen mündet trefflich, und es dauert einige Zeit, bis Alle satt sind.

Die alte Hanna ist wieder Wärterin in Waldau. Sie kam eines Tages und bat darum, ihren Dienst noch einmal antreten zu dürfen; Vorn überließ seiner Frau die Entscheidung, und sie hat es nicht bereut, die treue Seele als Hüterin ihrer Kinder gewählt zu haben. Hanna ist ihr eine gehorsame Dienerin geworden, Elsa hat sich Gelächter verschafft und besitzt jetzt die Liebe der einst in guter Absicht Widerspenstigen.

Auch einen angenehmen Umgang hat Frau Vorn in einer gleichaltrigen jungen Frau in B. gefunden. Tante Emmas Sohn ist nämlich als Leiter einer Fabrik in das Städtchen gezogen, und seine Gattin ist eine muntere Rheinländerin, mit der Elsa sich innig befreundet hat. So weiß Tante Emmas Diebling auch jetzt noch, wo sie längst auf eignen Füßen zu stehen weiß, oft im Doktorhause; sie bleibt ihrer mütterlichen Freundin dankbar ergeben. Als ihr Töchterchen geboren wurde, nannte sie das Kind Emma-Dora, nach den beiden treuen Rathgeberinnen, deren Einfluß auf ihre Umwandlung so durchgreifend gewesen.

Mit dem wortfargen, früher wenig aus sich heraus tretenden Gatten ist ebenfalls eine große Veränderung vor sich gegangen, Vorn ist mittheilbarer geworden und bespricht Alles mit seinem „bessern Ich“, wie er seine Frau nennt. Und ist er einmal in sich gekehrt, hängt er ernsten Gedanken nach, so belästigt ihn Elsa nicht mit Fragen, sie weiß, daß ihr Fritz ihr später Alles sagt, in den stillen Abendstunden, wenn die Kinder schlafen und Mann und Weib vom Herzen zum Herzen sprechen. Sie klagt auch nicht mehr über kleine häusliche Sorgen; sie weiß sich zu helfen — und Doras Schürzen sind bereits vertragen, es haben längst neue angefertigt werden müssen. Frau Vorn ist dreißig Jahre alt und blüht in krautlicher Amuth. Sie trägt ihr schönes Paar zuwellen in zwei schlichte Zöpfe

gestrichelt, wie es so gut aufs Land paßt und wie es einst auch Margarethe gethan hatte.

Heute ist der Hochzeitstag des Paares. Es ist Abend, die Gatten sitzen mit ihren Kindern an der festlich gedeckten Tafel, eine Flasche Schaumwein wird entkorkt, Vorn hebt sein Glas.

„Kinder!“ ruft er, „unser Mütterchen soll leben — hoch!“ Jubelnd stimmten die Buben ein.

Elsas Angesicht strahlte hell bei dem Blick, der sie aus ihres Fritzens Augen trifft. Er nennt sie gern „Mütterchen“, weiß er doch so gut jene sorgenbe Liebe zu schätzen, die sich wärmend über Alle breitet, die an ihrem Herde Platz finden. In Elsas Mutterliebe findet er den Quell wahren Glückes.

Nach der Mahlzeit gehen Alle in den Garten, und während die Kinder fröhlich umherhüpfen, zieht Vorn den Arm seiner Frau durch den seinen. Wie auf Berathung schlagen sie den Waldweg ein, der zur Ruhestätte Margarethens führt, auf deren Grab Elsa den Blumenstrauß niederlegen will, den sie eben selbst gepflückt. Sie ist heute so glücklich, da will sie auch der Todten gedenken, der „ersten Frau“, auf die sie nicht mehr eifersüchtig ist.

„Geh sie die stille Stätte erreichen, sagt Vorn: „Bitte, schließ die Augen, liebes Frauchen!“

Lächelnd gehorcht sie, da schiebt ihr Gatte ihr etwas über das Handgelenk.

„O Fritz!“ ruft sie, als sie den goldnen Reif mit den köstlich blinkenden Steinen sieht.

Diese drei Edelsteine bedeuten unsre Kinder“, erklärt Vorn; „die Buben sind die beiden Saphire, und unser Töchterchen ist der Diamant in der Mitte. Das Gold ist unsre Liebe, die, von Schladen gereinigt, uns glücklich macht.“ Sie umarmen sich, und ihre Lippen suchen einander.

Inzwischen ist die Dämmerung gesunken. Rott und silbern schwimmt der Mond am Himmel. Seine Strahlen fallen durch die Bäume, sie ruhen auch auf dem weißen Karmorkreuz Margarethens. Und auf der Bank vor dem Hügel knien die Gatten in lautloser Betrachtung, Hand in Hand geschmiegt.

wagte sich der Prinz mit größter Liebenswürdigkeit unter den Besessenen und zog wiederholt einzelne Mitglieder, auch Amerik-
aner, in die Unterhaltung. Hierbei sprach sich der Prinz wiederholt hochbelebend über die Amerikareise aus. Dem Kapitän Albers gegenüber äußerte der Prinz Anerkennung über die Leistung der „Deutschland“. Der Kapitän wurde mehrfach zur Tafel des Prinzen herangezogen. Als die „Deutschland“ die Weiterfahrt antrat, brachten die ausgelegenen Postkoffer Futterkräuter auf den Prinzen aus, welcher auf der Kommando-
brücke stand.

Eine Mitteilung der „National-Zeitung“, wonach der deutsche Reichskanzler von Bismarck in sehr entschiedener Weise von dem Unternehmen einer nach Paris geplanten Studenten-
fahrt abgeraten hat, wird, nachdem sie von dem „Vespüler Tageblatt“ angegriffen worden war, von der „National-Zig.“ dem vollen Inhalte nach aufrecht erhalten. Der Reichskanzler hat in der That sehr entschieden von dem Unternehmen ab-
geraten. Auch der Pariser Correspondent der „National-Zig.“, der die französischen Verhältnisse aus vieljähriger Erfahrung sehr genau kennt, hat in einer Correspondenz mit Recht hervorge-
hoben, wie leicht aus der Studentenfahrt Widerwärtigkeiten entstehen könnten, zu deren Schlichtung die Diplomatie das Wort ergreifen müsste.

Zu den Nachrichten gegen den deutschen Botschafter in Washington, Herrn v. Holleben, wird noch eine den Fall ge-
weissermaßen abschließende Erklärung des Leiters der Geheim-
politik der Vereinigten Staaten, des Herrn Blaine, veröffent-
licht. Danach versuchte Blaine auch, seine angeblichen Dokumente der amerikanischen Regierung zu verkaufen; er fand aber hierfür nicht die geringste Gegenliebe. Nachdem die eingehendste Prü-
fung ergeben hatte, daß 95 Prozent seiner Dokumente erfinden-
und die übrigen fünf Prozent einsteht waren, beschloß die Bundesbehörde, die Papiere, die Blaine ihr zugesandt hatte, zu-
rückzugeben, bis Prinz Heinrich wieder abgereist sein würde, inwieweit aber Blaine politisch observiren zu lassen. Blaine
sagt seine Ansicht über die Sache folgendermaßen zusammen: Blaine
hatte einen persönlichen Streit mit Holleben, woraus er Kapital zu schlagen versuchte; mit Hilfe der amerikanischen Re-
gierung wollte er Rache an Holleben nehmen. Der Inhalt der Papiere war aber kein derartiger, daß die Bundespostzeit-
ung welche Veranlassung gehabt hätte, die Akten überhaupt dem Staatsdepartement zu unterbreiten. Trotz dieser Darlegung haben einige Blätter, wie der durch seine Deutschfeindschaft be-
kannnte „New-York Herald“, ihre Angriffe gegen Herrn von Holleben fortgesetzt. Für die maßgebenden Kreise gilt die Sache aber als endgiltig erledigt, nachdem Präsident Roosevelt, wie gemeldet, vor wenigen Tagen in fast demonstrativer Weise den deutschen Botschafter zur Familienfeier zugezogen hat.

Ueber Erweiterungen der Arbeiterschutzesbestimmungen finden nach den „Hamb. Nachr.“ im Reichsamt des Innern gegen-
wärtig Erhebungen statt. Es werde eine weitere Einbeziehung der Hausindustrie in den Arbeiterschutz geplant. Vorkauflich
wolle man die Heimarbeit in der Cigarrenindustrie in dieser Beziehung den Fabriken gleichstellen oder annähern. Außerdem
werde im Reichsamt des Innern ein umfassendes Vorgehen be-
treffs des Ausschusses von Arbeiterinnen von gesundheitsschäd-
lichen Beschäftigungsarten erwogen. Schon jetzt gewähre die
Arbeitsordnung Handhaben zu einem solchen Vorgehen, und es
seien auch im Laufe der Jahre manche Verfügungen in dieser
Richtung ergangen. In nächster Zeit wolle man aber gerade
auf diesem Gebiete noch eingreifender als bisher vorgehen.

Der Befehl des Reichsamt des Innern wird, nach der „N.Y. West. Zig.“, in diesem Jahre erhöhte Aufmerksamkeit
schenkt werden, nachdem in den vergangenen Mandat Jahren mit
den rabelnden Patrouillen, Weibern und Ordnungen die besten
Erfahrungen gemacht worden sind. Ansehend in Folge eines
höheren Willkürbefehls sind die Truppen schon jetzt darauf Hin-
gewiesen worden, für eine gut ausgebildete Robfahrer-Abteilung
bei Jellen zu sorgen, damit bei den Feldübungen im Re-
giment diese Leute schon praktischen Dienst thun können. Für
die Sommermonate sind in jedem Corps größere Uebungsabthei-
len der Robfahrer angelegt worden, die drei bis acht Tage dauern
sollen und unter Führung höherer Offiziere vor sich gehen
sollen. Beim Kolonnenmanöver werden mehrere Robfahrende Offi-
ziere und Unteroffiziere zur Verfügung des Kolonnens Chefes
gestellt werden. Für die Robfahrer- Detachements sind ferner Ver-
sichtungen mit Preisvertheilung in Aussicht genommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Ver-
rathung des Titels „Höhere Mädchenschulen“ legte Cultus-
minister Staudt das Programm der Regierung zu der Frage
der Mädchengymnasien und des Universitätsbesuchs der Mädchen
dar. Die Regierung will Versuche mit der Zulassung von
Mädchen zum Besuche der bestehenden Gymnasien, sowie mit
der Errichtung von Mädchengymnasien als Experimente gestat-
ten, legt aber jede Verantwortung dafür ab. Bei dem Universi-
tätsbesuche hält die Regierung den Grundlag fest, daß den Mäd-
chen nur gasfreies Hören zuzuführen soll, zumal da sie ein all-
gemeines Bedürfnis zum akademischen Studium der Mädchen
nicht anerkennen kann. Die Regierung erkennt indessen an, daß,
wenn auch die ideale Stellung der deutschen Frau in der Familie
möglichst erhalten werden soll, doch eine zeitgemähere Ausbe-
haltung des Unterrichts an den höheren Mädchenschulen
nöthig ist.

Rußland.

In der russischen Presse herrscht augenblicklich eine
außerordentliche Antipathie gegen England; letztere
kommt recht charakteristisch in den Artikeln zum Ausdruck,
welche alle maßgebenden russischen Blätter über die Siege
Delareys und über die irische Frage gebracht haben. In
allen Artikeln spricht sich die lauteste Freude über die
Niederlage der Briten aus; wir wollen hier zwei charak-
teristische Probestimmen wiedergeben, könnten aber, wie
gesagt, mit Duzenden aufwarten. Die „Mosk. Bed.“ schrei-
ben: „Das Leben des ehrenvollen Lord ist in den Händen
seines ruhmvollen und unermüdeten Feindes. Aber es
ist in Sicherheit. Die Buren, diese demüthigen Diener
Gottes und echten Christen, werden ganz sicher nicht mit

dem Mute ihres Gefangenen jene unmenslichen Hin-
richtungen heimzupacken, die von Methuens Kameraden
über Scheepers und Dotter verhängt worden sind. Nicht
nach Rache streben sie, sondern nach voller Freiheit für
ihre theure Heimath. Wir wollen hoffen, daß das Licht
dieser Freiheit endlich auch für die südafrikanischen Re-
publiken erstrahle und der Sieg Delareys nur als ein
Glied in einer ganzen Kette weiterer Erfolge der Buren-
waffen erscheinen wird.“ Der bekannte Fürst Resch-
scherdt, Herausgeber des „Grashdanin“, schreibt: „In
Veranlassung der englischen Niederlage und der Gefangen-
nahme General Methuens durch die Buren ist heute ein
wahrhaftes Fest. Alle beglückwünschten einander mit auf-
richtigster Freude.“ Sehr bemerkt haben wir, daß die
Freude über das starke Wiederaufleben der irischen Be-
wegung den russischen Blättern Anlaß giebt, in einer Art
Genugthuung zu schweigen, die „Birsh. Web.“ bringen
nach dieser Richtung hin einen sehr charakteristischen Ar-
tikel; Alles in Allem, in Petersburg und Moskau weht
augenblicklich ein starker antienglischer Wind.

Zum Kriegs in Südafrika.

Nach einer Kapstädter Depesche der „Daily Mail“ wurden
die Operationen gegen die Aufständischen in der nordwestlichen
Kapholone durch Eroberung zweier britischer Convois mit Pro-
viant für die dortigen Garnisonen erheblich behindert. Details
sahen noch, aber die Affären wären sehr bedauerlicher Art
gewesen, da große Quantitäten Proviant in die Hände der Auf-
ständischen fielen. Der Feind zählte 1500 bis 2500 Mann
unter Kommandant Marth. Alles war vorbereitet, die Block-
hauslinie von Victoria-West-Road gegen die Lombardshoek vor-
gerückt und nach Verproviantung der Garnisonen sollten die
Operationen begnügen. Damit ist nun nichts. Innerhalb der
letzten Wochen wurden die Operationen der Buren an ver-
schiedenen Stellen erneuert. Der Feind besteht durchaus, so
meinet man dem Blatte, aus Veteranen und den besten Streik-
kräften.

Aus Klerksdorp wird berichtet: Lord Methuen erlitt den
Schuß, als er eben sein Pferd bestiegen hatte, um die entflohene
Reiterei zurückzubringen. Die Marinkugel zerquetschte den
Hüftknochen und tödtete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt
Delarey vorbei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht
und besah, daß er unter Aufsicht seines eigenen Regiments und
in drei Stellen verwundeten Obersten Townsend in das
Militärhospital nach Klerksdorp gebracht wurde. Viele Burg-
hers sprachen sich auf das bitterste gegen Methuens Auslieferung
aus; Delarey aber bestand darauf und setzte seinen Willen trotz
des Widerstandes der Buren durch. Er stellte zwei seiner
eigenen Wägen Methuen und Townsend zur Verfügung. Delarey
benahm sich bei der ganzen Affäre mit großer Freundlichkeit
und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an Lady Methuen
zu telegraphiren.

Nervöse und geistige Schädigungen durch Spiritismus.

Von Dr. Otto Gottsch.

Nachdruck verboten.

Die moderne Form des Geister- und Dämonenglaubens, der Spiritismus, welcher seit dem Jahre 1848 namentlich in Amerika, England, Frankreich und Deutschland eine weite Verbreitung gefunden hat, ist in ganz besonderem Maße geeignet, Störungen auf psychischem und nervösem Gebiete herbeizuführen oder schon bestehende zu vermehren. Fast jeder erfahrene Spiritist kennt Fälle, in denen während einer Sitzung im engsten Kreise krankhafte, namentlich hysterische, Anfallszustände eingetreten sind. Professor Charcot, der berühmteste französische Neurologe, schuldigt den Spiritismus direkt als „agent provocateur“ der Hysterie an. Dr. de la Tourette hat einen Fall beschrieben, in welchem drei Kinder einer Familie im Anschluß an spiritistische Sitzungen an schwerer Hysterie erkrankten. Freilich wird es sich oft um solche Personen handeln, die von vornherein zur Hysterie disponirt sind, die schon vorher etwas überspannt und exaltirt waren. Gerade diese fühlen sich nicht selten vom Spiritismus sehr angezogen, zeigen ganz besonders die Fähigkeiten eines Medium und betreiben den Spiritismus in Uebermaß. Aus nahe liegenden Gründen geschieht dies vorwiegend in der Nacht, wodurch die gerade für Nervenleidende so notwendige Nachtruhe in ganz erheblichem Grade eingeschränkt wird. Häufig werden dann im Laufe der Zeit auch tiefer greifende Nervenleiden und Geistesstörungen ausgelöst. In den Berichten amerikanischer Irrenanstalten wird von je 50 Fällen von Geistesstörung einer auf Rechnung des Spiritismus zurückgeführt. (Dr. Edmonds: „Der amerikanische Spiritismus“.)

Unter den gebräuchlichsten tollstümmlichsten spiritistischen Experimenten, wie sie besonders von weiblichen Personen mit dem bestimmten Zwecke, Offenbarungen von Fortbrenner zu erfahren, betrieben werden, spielen folgende drei eine große Rolle: das Tischrücken, das automatische Schreiben und das Reden in der Besessenheit.

Mit Tischrücken wird eine drehende, zuletzt gleichsam fortwährende Bewegung bezeichnet, die man an einem Tische wahrnimmt, wenn mehrere Personen, die denselben umgeben oder umstehen, eine Zeit lang ihre Hände auf dem Tische liegen lassen. Diese Erscheinung wird als Neugier abgesehener Geister erklärt, die durch das Klopfen des sich drehenden Tisches den Fragenden Mittheilungen machen; denn nachdem der Tisch in Bewegung gebracht ist, berühren die Füße bisweilen auch die Stelle, welche die erwarteten Zahlen oder die zu bezeichnenden Buchstaben einnehmen. Zur Erklärung des seltsamen Phänomens genügen schon die Gesetze der Mechanik. Die Unruhe des Tisches veranlaßt ihren Ursprung unwillkürlichen, den betreffenden Personen vielfach nicht zum Bewußtsein gelangenden Zitterbewegungen der ausliegenden Hände. Das Zittern der Hände summiert sich zu einer Kraft-

wirkung, die den Tisch endlich in Bewegung versetzt. Wenn so verhält es sich mit dem Tischklopfen, wobei die Zahl des Aufstoßens einen bestimmten Buchstaben bedeutet. Ist aber erst einmal auf diese Weise ein Buchstabe oder ein Wort ermittelt, so wirkt dies, indem es die gleichen Vorstellungen zum Mindesten bei einem Theil der Anwesenden hervorruft, als Suggestion auf dieselben ein und beherrscht auf diese Weise die weiteren Tischbewegungen. Nun denke man sich die gespannte Erwartung und Beunruhigung, von nervös angelegten Personen, namentlich Neulingen, denen durch diese mysteriösen Vorgänge der Name eines verstorbenen Familienmitgliedes oder einer andern theuren Person offenbart wird! Muß da nicht eine ganz beträchtliche Gemüthsauflösung stattfinden, welche bei häufigen Wiederholungen zu bedeutenden psychischen Schädigungen führt! Das seelisch Erschütternde und Gefährdende besteht eben in dem Glauben, daß alle jene Tischbewegungen und die durch dieselben Thätigkeit der Geister Abgebene Ausdruck der direkten Thätigkeit der Geister Abgebene bilden. Daher die große Aufregung und Bestärkung, welche bei disponirten Personen leicht in Exaltationen und hysterische Anfälle übergeht. Dr. Henneberg berichtet wieder neuerdings (in „Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten“) von Patientinnen, welche in Folge nur einmaliger Bewohnung einer spiritistischen Sitzung in die psychiatrische Klinik der Charité (Berlin) aufgenommen werden mußten. Eine Patientin wurde geistig krank, weil ihr aus dem Jenseits die Kunde kam, daß die Welt binnen Kurzem untergehen würde; eine andere, daß sie bald sterben müsse. Dr. Niemann theilt aus seiner persönlichen Erfahrung den Fall mit, wie eine Spiritistin dadurch in Bestärkung und Schrecken versetzt wurde, daß bei einer „Sitzung“ die in einer andern Stadt wohnende Mutter sich offenbarte mit der Angabe, daß sie vor Kurzem gestorben sei. Uebrigens erwies sich die Nachricht später als unzutreffend. Natürlich wußten sich die Spiritisten auch in diesem Falle mit der Ausrede zu helfen, daß ein Lügengeist sein Unwesen getrieben habe.

Eine dem Verfasser bekannte verwitwete Dame, welche schon längere Zeit in ihrem Hause Tischklopfen und andere spiritistische Uebungen betreibt, ist jetzt so weit, daß sie freiwillig keine Nahrung mehr zu sich nimmt, sondern sterben will, weil ihr verstorbenen Mann und Sohn ihr in letzter Zeit wiederholt den Wunsch, sie bald bei sich zu haben, ausgedrückt hätten.

Charakteristisch ist auch folgendes Inserat, welches, der „L. N.“ entnommen, neuerdings durch viele Zeitungen ging: „Für ein Opfer des Spiritismus, eine Dame aus den besseren Ständen, bitte ich dringend um Hilfe. Dieselbe hat für den Spiritismus viel Geld für immer und vorläufig auch den Verstand verloren. Sie befindet sich vorläufig in guter ärztlicher Behandlung in einer Privat-Nervenheilanstalt; die Verwandten sind aber nicht im Stande, die damit notwendige verbundenen Geldopfer noch weiter zu bringen, so daß die Arme, wenn nicht Andere helfend mit eintreten, in eine öffentliche Irrenanstalt gebracht werden muß, wo ihr unmöglich die ausgezeichnete Spezialbehandlung zu theil werden kann, die sie jetzt genießt, und bei der nach dem bisherigen Kurverfolg ihre Heilung in Aussicht steht.“ (Sollt Unterzeichnet.)

Zur Erläuterung des etwas umständlichen Tischrückens und Tischklopfens erfand ein Dr. Hare den Psychographen, einen beweglichen hölzernen Zeiger, der, wenn er von einer oder zwei sensiblen Personen an hinteren Ende berührt wird, mit der Spitze in einem Halbkreise herumfährt und aus dem dort befindlichen Alphabet die erforderlichen Buchstaben bezeichnen. Aber auch dieser Apparat ist nicht einmal immer nöthig, sondern die Geister sollen hochempfindliche Personen, sogenannte Medien, ausgemittelt haben, deren Hand sie sogleich zum willenlosen Schreiben benutzen. Dieses automatische Schreiben der Willensäußerungen von Geistern führt hauptsächlich viele Störungen auf nervösem und geistigem Gebiete herbei. Es dürfte dies in erster Linie daran liegen, daß das Psychographiren ohne besondere Vorbereitung überall und zu jeder Zeit von einer einzelnen Person vorgenommen werden kann und daher leicht im Uebermaß betrieben wird. Alle die oben erwähnten seelischen Schädigungen durch Aufregung, Bestärkung, Schreden, sowie der den Körper und Geist aufreibende Mangel an genügender Nachtruhe häufen sich hier in erheblichem Maße, weil die Spiritisten nicht erst in eine „Sitzung“ zu gehen braucht, sondern beliebig oft in ihrem verschwiegenen Kämmerlein, ohne daß es Jemand merkt, ganz allein diese sinnbethörenden Uebungen vornehmen kann. Dazu kommt bei diesem willenlosen Schreiben des Ueberraschenden, die erregende Empfindung, unter dem direkten Einfluß eines Geistes zu stehen, welche bei disponirten Personen nicht selten den Wahn des „Besessenenseins“ hervorruft.

Schließlich spielt noch eine große Rolle im einfacheren tollstümmlichen Spiritismus das Reden in der „Besessenheit“, das „Trancereden“. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß gerade häufiges Verfallen in solche hypnotische Zustände oder in Ekstase, seien dieselben auch nur oberflächlicher Art, eine Gefährdung der geistigen Gesundheit und eine Disposition zu Geisteskrankheiten mit sich führt.

Also alle gewöhnlich geübten spiritistischen Experimente verursachen bei Vielen nervöse und geistige Schädigungen; deshalb ist es Sache des Arztes, namentlich nervös beanlagte Personen dringend davor zu warnen.

Vermischtes.

In Lebensgefahr auf der Bühne schwebte dieser Tage in Wiener-Restaurant der Gesangsdomiker Resni, der im dortigen Stadttheater die Rolle des Spätle in Müllers „Sieben Schwaben“ spielte. Im ersten Akt reicht die Hege dem Spätle einen Bierbecher. Als Resni die Flasche an den Mund setzte, spürte er sofort ein heftiges Brennen auf der Zunge, ließ die Flasche fallen und eilte von der Bühne weg. In der Garderobe angelangt, rief er aus: „Kinder, ich bin vergiftet.“ Der herbeigeholte Theaterarzt konstatierte, daß sich in der Flasche anstatt Wasser — Salzsäure befand und verabreichte dem Künstler Gegenmittel. Der Unfall des Schauspielers wurde dadurch abgeschwächt, daß derselbe nicht, wie es vorgeschrieben ist, die ganze Flasche entleerte, sondern nur das Trinken markierte, wobei ihm ein Schluck Salzsäure in den Mund gerieth. Das Publikum merkte von dem Unfall gar nichts, da die Partnerin Resnis, Fräulein Reisseder, durch geschickte Extempores den Zwischenfall zu verhüllen verstand. Eine behördliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein langer Schlaf. Aus Saarbrücken berichtet die „Z. Z.“: Großes Aufsehen rief vor etwa zwei Jahren in Deutschland die in einem Lauererschlaf versunkene 13-jährige Tochter des Bergmanns Krämer im nahegelegenen Hildesheimer hervor. Mit dem eigenartigen Zustand dieses Mädchens, das erst vor zwei Monaten wieder erwacht ist, beschäftigten sich damals zahlreiche medizinische Autoritäten. Nachdem das Kind ein Jahr in diesem ununterbrochenen Schlafe im elterlichen Hause gelegen hatte, wurde es in die Irrenanstalt zu Weizig gebracht, wo es fernere sechs Monate schlafend verbrachte. Da der Mund der Krämer selbst unter Anwendung von Gewalt nicht zu öffnen war, mußte dem bedauerenswerten Geschöpf die Nahrung durch die Nase zugeführt werden. Vor ungefähr zwei Monaten ist die Krämer nun zum Bewußtsein gekommen, doch war ihr Gedächtnis derart geschwunden, daß ein weiterer Aufenthalt in der Weiziger Anstalt am Platze schien. Nachdem nach ferneren zwei Monaten nunmehr das Erinnerungsvermögen größtentheils wieder zurückgekehrt und der Krämer das während des Dauerschlafes über die Pähne gewachsene Zahnfleisch entfernt worden ist, konnte das Mädchen dieser Tage als geheilt entlassen werden. Gegenwärtig befindet es sich bei ihren Großeltern im benachbarten Dudweiler.

Automobil und Maulesel. Der amerikanische Millionär Vanderbilt jun. hat, wie der „Velo“ erzählt, eine merkwürdige Erfahrung mit seinem Automobil und den Mauleseln machen müssen. Wie man weiß, ist der junge Herr ein leidenschaftlicher Automobilfahrer, der seinen größten Stolz daran setzt, mit seinem schnellen Gefährt immer neue Rekorde aufzustellen. Um zu einem für seine Bemühungen geeigneten Platz zu kommen, mußte er von seinem „Schloß“ aus durch ein kleines Nest fahren. Dort passierte es ihm trotz seiner Geschicklichkeit eines Tages, daß er einen Maulesel überfuhr. Er mußte halten, und der Reiter des Thieres stimmte laute Klageleder an; aber seine Trauer verwandelte sich in helles Entzücken,

als ihm der Millionär zur Entschädigung 100 Dollars in die Hand drückte. Das Geräusch von seiner Freigebigkeit verbreitete sich, und am nächsten Tage fand Vanderbilt auf seinem Wege eine große Anzahl behaarter und gehörnter Tiere von höchst erbärmlichem Aussehen. Wieder fuhr er eines an, wieder erkundete das Jammergeschrei und wieder zahlte er seine Entschädigung. Seine Wohlthätigkeit sollte schlecht belohnt werden. Die Straße bevölkerte sich nunmehr derart mit allen möglichen Tieren, daß er kaum noch durchkommen konnte und einen anderen Ort suchen mußte, wo er sich ungestört mit seinem Automobil tummeln konnte.

Die Unvermeidlichen. Es hat etwas Tröstliches, sich zu vergewissern, daß die Leiden, die der Druckfehlerengel den Autoren bereitet, nicht erst unserer Zeit der hastigen Publikationen entstammen. Im März 1870 schrieb Freiligrath, wie den von Buchner veröffentlichten Briefen zu entnehmen ist, an einen Stuttgarter Freund folgende launige Zeilen über ein Gedicht, das er kurz vorher auf Veranstaltung Johann Lewalds zum Besten des Berliner Asyls für Obdachlose verfaßt hatte. „Ich habe 300 Exemplare eigenhändig unterschrieben, und dieselben werden jetzt als Autographen im Asyl-Bazar verkauft. Das Gedicht, scheint es, läuft durch alle Zeitungen. Ich habe es heute schon in sieben verschiedenen Blättern vor mir liegen, und zwar in jedem mit neuen Druckfehlern. Der heiterste davon ist in der vierten Strophe, wo es in der „Z.“ und in der „B.“ prophetisch heißt: „Und nächstens (statt nächstens) ruhig brennt und blüht das Firmament.“ Das sind so die kleinen Leiden (und Freuden) des Schriftstellerlebens, und man kann Gott danken, wenn es nicht schlimmer kommt. Was ist einmal meinem guten Freunde und Nachbar Edmund Höfer begegnet? Der schrieb in einer seiner Novellen: „In der Gde des Kirchhofs hatte ein uralter Holländer seine zahllosen Schöplinge getrieben.“ — wie aber war diese Stelle gedruckt in der Stuttgarter „Frauenzeitung“ zu lesen? — „In der Gde des Kirchhofs hatte ein uralter Holländer seine zahllosen Schöplinge getrieben.“ Und in einem Buche von Gerstäcker heißt es buchstäblich: „Ein kalter Schneider (statt Schauder) lief ihm den Rücken hinab.“ Ich selbst las einmal in meinen Gedichten: „Am das Feuer auf der Erde — von den Häufen (statt Hüfen) seiner Pferde.“ Ein anderer Druckfehler, der dem Dichter zu schaffen machte, befindet sich in Miß Thaderays Old Kensington 1873, wo das Motto zu Copitel VIII lautet: „Die Stunde kommt, die Stunde kommt, Wo Du am Graben stehst und Nagst.“

Ein blinder Fräulein im Abiturienten-Examen. Am Gymnasium in Wandersbeck bestand soeben ein blinder Abiturient die Reifeprüfung. Das kommt wohl öfter vor, bemerkenswerth an dem jetzigen Falle aber ist, daß der Kandidat ursprünglich nur die Volksschule durchgemacht hat und sich erst später, nachdem er im Jünglingsalter plötzlich erblindet war, durch Privatunterricht weitergebildet hat. Es handelt sich um einen jetzt im 22. Lebensjahre stehenden jungen Mann Namens Max Prieß, der nach Absolvierung der Volksschule bei einem Maschinenbauer in die Lehre trat und kurz vor Be-

endigung seiner Lehrzeit das Unglück hatte, durch eine Verletzung das Augenlicht zu verlieren. Ohne sich durch sein fürchterliches Schicksal entmutigen zu lassen, beschloß Prieß den Gelehrtenberuf zu ergreifen, in dem er als blinder eher sein Fortkommen zu finden glaubt. Er besuchte die Hamburger Blindenanstalt und brachte es durch rastlosen Fleiß so weit, daß er sich der Naturkundschaft eines preussischen Gymnasiums ohne Furcht unterwerfen konnte, und bestand das Examen sogar mit rühmlicher Auszeichnung. Seine schriftlichen Arbeiten macht Prieß mit der Schreibmaschine. Die schriftliche Prüfung in der Mathematik wurde ihm beim Abiturienten-Examen erlassen. Max Prieß wird nun Philosophie studieren, um Oberlehrer zu werden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 17. März 1902, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg im Met.)

Viergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	W.	St.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren	83-87	61-66
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	26-29	52-57
4. gering genährte jeden Alters	23-25	48-51
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtgewichtes	31-34	59-63
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren	28-30	55-58
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	51-54
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	22-24	47-50
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	42-46
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes	32-35	57-60
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	28-31	54-56
3. gering genährte	24-27	50-53
Kälber:		
1. beste Mast- (Vollfleisch) und beste Saugkälber	44-48	66-72
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	41-43	62-65
3. geringe Saugkälber	39-40	59-61
4. ältere gering genährte (Preffer)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	34-35	64-66
2. jüngere Mastlamm	—	62-63
3. ältere Mastlamm	—	60-61
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wastlamm)	—	54-58
Schweine:		
1. Fett Schweine	51-52	63-64
2. vollfleischige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-63
3. fleischige	47-48	59-60
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-46	56-58
5. ausländ. geschlachtete Salouper	—	—

Schlachtgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Schafen langsam, bei Kälbern und Schweinen schnell.

Kirchennachrichten

von Göbba.

Mittwoch, 19. März, Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
Donnerstag, 20. März, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Mrydof über Evangel. Marc: Diac. Paul. Worm.

Freitag, 21. März, Abends 7 Uhr 6. Passionsnovellenfest: Diac. B. Worm.

Sonntag vor acht Tagen eine Wegende gefeiert.
Geg. Einw. Geb. abgehoben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wanted — 1 Kind — sucht mittlere Wohnung.
Off. mit Preisangabe unt. P. H. 66 in die Exped. d. Bl. erhitzen.

Eine Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Näh. Weststr. 1, part.

Wohnung.

Per 1. April ist die
1. Etage Carolastr. 13
zu vermieten. Näheres bei
Emil Wäschig, Carolastr. 15.

2 schöne Wohnungen
sind zu vermieten.
Hotel Reichshof, Reithain.
Ein hübsch möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten
Wettinerstr. 28, I.

Wohnung
mit oder ohne Garten zu vermieten in
Scherba Nr. 17.

Sehr freundl. Wohnung
am Albertplatz, zwei Zimmer, Bordern,
zwei Fenster, Hinters., reichl. Zubehör,
großer Garten, besonderer Umstände
wegen 15. April oder 1. Mai zu be-
ziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am 1. April fällig werdende Coupons, Dividenden-
scheine und verlosste Wertpapiere werden bereits von
heute ab an unserer Casse kostenfrei eingelöst.
Nies a, 15. März 1902.

Wenz, Blochmann & Co., Filiale Nies a.



Oschatz (Telephon 49).

Gebr. Fischer.

Der beste diesjährige große Transport
von 30 Stück der besten leichten u. schweren
dänischen Arbeitspferde in allen Farben
sowie elegante holst. Wagenpferde stehen
bis Freitag, den 29. März, in unserem
Filialgeschäft Nies a, Hotel „Kaiserhof“,
zum Verkauf.



Von Sonnabend, den 22. d. M.
ab steht ein fischer Transport bester

Ardenner Arbeitspferde
in sehr großer Auswahl
bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.



Treffe mit einem sehr großen Transport der besten 5- u. 6-jährigen

**Soeländer Arbeits-
und schwedischen Luxuspferde**

direkt von Kopenhagen ein, dabei 8 Paar egale Wagenpferde, sowie
schnelle und sichere Einspänner. Stelle dieselben von Donnerstag,
den 20. März, mit jeder Garantie bei mir zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt

Dresden, Geckstraße 40. Telephon Nr. 2167.

Frdl. möbl. Zimmer

mit sep. Schlafzimmern an der Wetzsch zu
vermieten und 1. April bezugsbar.
Näheres Wettinerstr. 8, I.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermieten. Näheres zu erfragen
Kastanienstr. 43, II.

Eine Oberkubie mit Zubehör
zu vermieten, 1. April zu beziehen.
Näheres N. Gahn.

Ein anst. Herr kann gute Schlaf-
stelle erhalten Niederlagstr. 11.

1. Etage
(mit Balkon), den 1. Oktober od. den
1. Juli bezugsbar, zu vermieten
Bismarckstr. 38.

6000 Mk.
sichere Hypothek suche ich zu cediren
Selbstanzleiher bitte, weiße Abr. unt.
„6000“ in d. Exp. d. Bl. einzufend.

Aufwartestelle vom 1. April ab
für 12 Jahre alten Jungen gesucht.
Zu erf. Standisenstr. 11, 3. Et.

Wirthschafterinnen, Köchinnen
und Rechnerinnen hat abzugeben
H. Müller, Bism.-Bureau, Elbstr. 1.

Eine Wirthschafterin
in 30er Jahren für einen älteren besseren
Herrn wird bis 1. April gesucht
auch ein Mädchen von 16 Jahren
sucht Stellung b. bess. Leuten. Näheres
Ankunft erth. Fr. Walther, Schulstr. 4

Gesucht
ein fleißiges ordentliches Hausmädchen.
Mit Buch zu melden bei
Baumeister Müller, Bahnhofstr. 28.

Erfahrenes Fräulein
sucht bald Stellung als Wirthschafterin.
Off. unter „Marie 52“ in
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Jüngere Verkäuferin
oder Lehrling**

sofort gesucht.
Adolf Sabersky.

Anfänd. junges Mädchen
(auch Dienstmädchen) als Aufwartung für
den ganzen Tag gesucht
Kais. Wilh.-Platz 4a, part. I.

Prima Mariascheiner
Braunfohlen
empfehlen in allen Sortierungen billiger
als Schiff in Nies a. C. A. Schulze.

Ein noch gut erh. Pen.
Rover
für 40 Mark veräußlich
Schützenstr. 18, part. I.

Waldstreuverkauf.
Freitag, den 21. März c., Vor-
mittags 9 1/2 Uhr soll im Forstrevier
Geißhau die Streunung auf einer
Fläche von 25 Hektar parzellenweise
messbar und befragungsweise ver-
kauft werden. Versammlung der Käufer
im diesjähr. Holzschlage.
Die Forstrevierverwaltung.
Wagner.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Rotau's Selbstbehaltung

31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Lose an Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem
selben ihre Wiederherstellung. Es beginnt
durch das Verlangen nach Nahrung in
Leipzig, Neumarkt 21,
sowie durch jede Buch-
handlung.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 Baareinlagen „ viertel. „ 4% }
 Verkaufskontor in Mauersteinen.



Schuhwaaren-Offerte.

Die in großer Massenauswahl am Lager habenden
Schuhwaaren
 sollen weiter zu den niedrigsten Preisen abgegeben werden. Zum Verkauf
 gelangen: Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefel und Schuhe, vom
 einfachsten Arbeiterstiefel bis zu den elegantesten Genres. Stiefelwaaren und
 Gummistiefel, sowie Confirmandenstiefel u. Schuhe in großer Auswahl.
 Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billigst.
Carl Grossmann, Pausitzerstr. 5.

Ausverkauf geschlossen.

Als habe ich eine Partie Kleiderstoffe, schwarz und farbige,
 sowie die Restbestände von
Confirmanden-Jaquettes und Kragen
 zu und unter Einkaufspreisen ab.
Paul Bischek.

Couponseinslösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenscheine
 und gelösten Stücke gelangen an meiner Casse schon jetzt zur spesen-
 freien Einlösung.
A. Messe, Bankgeschäft.

Die Gulik'schen Kalkwerke
 zu Sulitz, Glanzschütz und Ostrau,
 Post Ostrau i. Sa.
 empfehlen täglich frischgebrannten vorzüglichen
Cylinder- u. gewöhnlichen Bau-Grau-Kalk,
 sowie Düng-Kalk
 und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.
Die Verwaltung.
 Mag. Reiger, Geschäftsführer.

Zur Saat

gestalte ich mir zu empfehlen:
 Hochf. seidelfreie Grünleesaat
 do. Rothleesaat
 = alte vorjähr. Saat
 Pa. Provencer Luzerne
 = Incarnatlees
 = Seiblee
 = Weißlee
 = Schwed. Riee
 sächs. Thymothee
 ital. Kengras
 engl. Kengras
 Rigaer Weinsaat
 silbergraues Seidelorn
 gelbe Senfsaat
 Riesenrörrig
 Winterwide
 graue Saatlupine
 gelbe Saatlupine
 amerit. Pferdejahnmais.
 Hochachtungsvoll

Emil Staudte,
 Riesa, Großenhainerstraße.

Hauswaschseifen,

Toiletteseifen und alle sonstigen zum
 Wäsche benötigten Artikel in anerkannt
 nur bester Güte empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch, Bettlinerstr. 21.

Englumpen, neue und alte,
 kauft jederzeit jedes Quantum, auch
 das kleinste, zu den höchsten Tages-
 preisen, und bietet um direkte Zu-
 sendung.

Cassa-Regulierung erfolgt sofort nach
 Empfang der Waare.

Carl Schulz,
 Sommerfelder Kunstwollfabrik,
 Sommerfeld, Bez. Ho.

Millionen
 Matten u. Wäse löbete schon „Ade-
 lon.“ Ohne Giftstoffe Pad. 60, 100 Pf.
 zu haben: Adolf Hennicke, Hauptstr.
 Paul Roscher Nachf., Bahnhofstr. 13.

Lederfett, Gefährfett, Hüffett
 empfiehlt **Ottomar Bartsch,**
 u. z. Bettlinerstr. 21.

Sie sind entzückt
 von der thätigstlich und vergleichlichen
 Wirkung, dem zarten, sammetweichen,
 reinen, blendendweißen Teint und Ge-
 sichtsfarbe, welche die Anwendung der
 Original-Bienenmilch-Seife, Stern
 des Säbend, Marke: Dreieck mit
 Erdbeere und Kreuz, von **Bergmann**
 & Co., Berlin, v. Jett. a. W.
 verursacht. Preis pr. St. 50 Pf. bei:
Ottomar Bartsch, Bettlinerstr. 21.
 W. Blumenfeld, Treuer.

Bemerkte Effekten mit billigsten
 Wiederverkaufspreisen von

Crin d'Afrique

unter P. W. 70 postlag. Glanzau
 i. Sa. erbeten.

Samenhafer,

Gelbhafer (Rittergut Deutenhofer Nach-
 bau), hat abzugeben
Franz verto. Säger, Mergendorf,
 zu verkaufen

Caffees,

roh und natur. es getöbet, von vor-
 züglichem Aroma, empfiehlt im ganzen
 und einzelnen zu 5 Pfaffen Concurrenz-
 preisen die seit 1867 bestehende
 Caffeehandlung von
Moritz Damm, Riesa.

Beste Ringäpfel.

Pfd. 50 Pf.
 ff. Keffelschmitte, Pfd. 40 Pf.
 ff. Pfannen, Pfd. 20 bis 50 Pf.
 ff. Feigen, Pfd. 30 Pf.
 ff. Nischobn, Pfd. 30 Pf.
 ff. Rirschen, Pfd. 30 Pf.
 ff. Datteln, Pfd. 30 Pf.
 empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Honig,

bester californ., Pfd. 65 und 70 Pf.,
 bester indischer Syrup,
 Pfund 35 Pf., empfiehlt

M. Damm.

Portland-Cement,

Marke Gschwitz, Tonne R. 6,25 und
 halbe Tonne R. 4.— per Cassa halbe
 ich Preis größeres Lager.
Moritz Damm, Riesa.

Damm's Magen-

bitter,
 sehr magenstärkend, Alter 1 W.
 Acht Nordhäuser Brantwein,
 46 Pf., Alter 80 Pf., bei Joh 70 Pf.
 franz. Weischnit Cognac,
 Alter 2 W.,
 sowie alle anderen Sorten Brantwein
 und Liqueure ic. empfiehlt die
 Destillation von

Moritz Damm, Riesa.

Petroleum,

amerit. Reichsteck, Alter 18 Pf.,
 bei Joh und Ballon billiger, empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Alle Sorten Oel- und Mauer-
 Farben, Lacke, Leinöl-Firniss,
 Glycerin, Terpentinöl, Pinakel,
 Parquetwische, Linoleumwische,
 Abziehpapiere, Sand u. Schmirgel-
 papier, Cement ic. empfiehlt
Moritz Damm, Drogenhandlung.

Hausfrauen!

Der billige Preis für Hülsen-
 fruchte, Nudeln, Macaroni ic.
 besteht bis auf Weiteres noch fort.
Moritz Damm, Riesa.

Simbeerjast,

bester Medicinalstoff, à 1/2 Flasche
 120 Pf., und ausgewogen billigst
 empfiehlt **Moritz Damm, Riesa,**
 Drogenhandlung.

Hundefuchen,

sehr nahrhaft, Pfd. 20 Pf., pro Ctr.
 R. 18.— empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Rippentabak,

bester Feinschnitt, Pfd. 20 Pf., bei
 mehr 5 Pf., empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Lauben

Einige Paar
 schone
 zu verkaufen

Gardinen,

Stores, Vitrinen u. s. w. empf. in
 wunderbaren Mustern und enormer
 Auswahl zu billigen Preisen. Rieher
 (für 1-4 Fenster passen) zum
 Garapreis das vollständigste Gar-
 dinen-Specialgeschäft von
Eduard Doss,
 Dresden,
 26 Waisenhausstr. 26
 im Hause des Viktoria-Salon.

Dolciat

schmeckt jedes Gebäck bereitet mit
Backmehl
 von Dr. Reifner & Velle, Dresden.
 Ueberall zu haben.
 Engros: **E. Wille, Riesa.**

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter
 frisch eingetroffen bei
Paul Caspari.

Mar. Heringe

in planter Sauce.
Rieser Heringhandlung,
 Hauptstr. 58.

Salz-Heringe,

Schod R. 3,60.
Rieser Heringhandlung,
 Hauptstr. 58.

ff. Weizenmehl,

5 Pfd. 68 Pf.
Rieser Heringhandlung,
 H. verto. Arabis, Hauptstr. 58.

Palmin

zum Baden und Braten empfiehlt
Rieser Heringhandlung,
 Hauptstr. 58.

Spoise-Kartoffeln

(Magn. bon.) frei Riesa Ctr. 1.50 Wt.
 verkauft **Schwärze, Gohewitz.**

Aerztlich empfohlen

1. rasche Bekämpfung aller catarrhal. Affektionen
 des Halses, des Kehlkopfes u. der Lungen,
 sowie bei Magen- und Darmcatarrhen
 sind:

Fay's ächte Sodener

Mineral-Pastillen
 Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche.
 Der angenehme Schmeck bei Er-
 krankungen der Respirationsorgane wird
 geliebt, also verdünnt u. die Ausdehnung
 derselben ungemein gefördert. Bei
 quälenden Husten überaus schnelle Wir-
 kung. Bei Magen- und Darmcatarrhen
 erregen die Pastillen durch ihren hohen
 Gehalt an löslicher Substanz eine
 heilsamen Gebrauch der Salzsäure.
 Preis 85 Pf. per Schachtel.
 Ueberall erhältlich.

Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz
 95,289%, Zucker 91,1060%, Feuchtheit
 2,7305%, Traganth 0,2306%.